

beteiligung von 78 bis 84 Prozent war. (In den WPO war die Versammlungsbeteiligung nur 55 Prozent.) Durch diese individuellen Aussprachen wurden gute Beschlüsse gefaßt, wirklich solche, die sich von seiten der Parteiorganisationen durchführen lassen. In den LPG wurden speziell die ökonomischen Konferenzen vorbereitet, so daß die Parteiorganisationen hier einen Perspektivplan vorlegen können, nach dem die LPG arbeiten.

Jeden Morgen kamen die Büromitglieder und die Abteilungsleiter für eine halbe Stunde zusammen und werteten aus, wo man abends war, was dort auftrat. An der einen Stelle war das Problem der freien Marktwirtschaft aufgekommen, also — Abteilung Propaganda — dort muß man diese Lektion lesen, man muß sehen, daß man Aufklärung schafft. Durch diese straffe Führung der Kreisleitung haben wir erreicht, daß wir die Termine einhalten konnten und gute Beschlüsse bekamen, mit denen die Grundorganisationen auch arbeiten können. Zu diesen Besprechungen wurden Parteiaktivisten geladen und auch Parteisekretäre, die Schwierigkeiten hatten; mit ihnen wurde gemeinsam beraten, wer dort hingehet und ihnen hilft. Am besten waren die Versammlungen dort, wo die Mitglieder des Büros und Mitarbeiter des Apparates der Kreisleitung selbst organisiert sind. Wir sind seit einem Jahr fest in den Grundorganisationen organisiert, nehmen dort an den Leitungssitzungen und an den Mitgliederversammlungen teil.

Bei der Veränderung der Arbeitsweise der Partei muß man uns natürlich auch helfen. Es wird immer so viel davon gesprochen, daß wir den Verbrauch des Papiers einschränken sollen. Aber in den letzten Monaten — mir scheint es jedenfalls so — hat das Papierwesen zugenommen. Ich habe bereits gesagt, daß ein ständiges zähes Ringen zur Veränderung der Arbeitsweise der Partei notwendig ist. Die Beschlüsse dürfen nicht mehr so lang sein, und dann müssen es etwas weniger werden. Ich weiß nicht, ob das möglich sein wird, aber ich spreche die Bitte hier aus.

## Ohne genauen Überblick können die Kreisleitungen nicht politisch führen

*Kurt Schneidewind, Leiter der Abteilung Organisationspolitik  
beim Zentralkomitee der SED:*

Im Referat und in der Diskussion wurde gezeigt, wie die Partei den politischen Kampf erfolgreich organisiert und führt und wie durch die breite Entfaltung der politischen Massenarbeit die Verbindung der Partei mit den Massen sich noch mehr festigt und auf allen Gebieten Erfolge erreicht wurden.

Aus der Fülle von Beispielen der erfolgreichen Tätigkeit, die gestern geschildert wurden, besonders durch die Genossen Kreissekretäre, haben auch wir als Mitarbeiter des Zentralkomitees viel gelernt. Aber mir scheint, daß in einigen Beiträgen die ganze Kompliziertheit des Klassenkampfes im gegenwärtigen Moment etwas unterschätzt wurde. Haben einige Genossen es sich bei der Darstellung, wie sie die Erfolge errungen haben, nicht zu einfach gemacht? Im Leben geht das doch etwas anders vor sich. Wir haben jetzt breitere Massen in die politische Bewegung einbezogen, aber auch unser Klassengegner hat begriffen, worum es geht. Der Überblick über das Parteileben und die Entwicklung in einigen Bezirken und Kreisen zeigt, daß sich der Klassengegner aktiver in das Geschehen einschaltet und versucht, seine Position zu halten.

Natürlich sind diese Bestrebungen des Klassengegners dort am stärksten, wo wir zur Offensive übergehen. Die Genossen im Bezirk Frankfurt (Oder) haben uns gezeigt, wie man den Kampf auf dem Gebiet der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft erfolgreich führen kann. Aber als Antwort darauf hat in Frankfurt